



A

3.2021

WOHNEN · LIVING

HUGO MOMPÓ · GOSPLAN · NIC BRUNSDON
DANIEL ELLECOSTA · KLUMPP + KLUMPP
MINISTRY OF DESIGN · MARIANA DE DELÁS
IMPULS · DENIS KOSUTIC · ROMAN HUTTER

Italien 14,90 EUR
Spanien 14,90 EUR
Finnland 14,90 EUR
Norwegen 150 NOK
Slowakei 14,90 EUR

Deutschland 14,90 EUR
Österreich 14,90 EUR
Schweiz 24,00 CHF
Belgien 14,90 EUR
Niederlande 14,90 EUR
Luxemburg 14,90 EUR

03
4 194561 1714905

RESSORT FLAINE

MARCEL BREUER ENTWARF VON 1960 BIS 1976 EIN SKIRESSORT IN DEN FRANZÖSISCHEN ALPEN



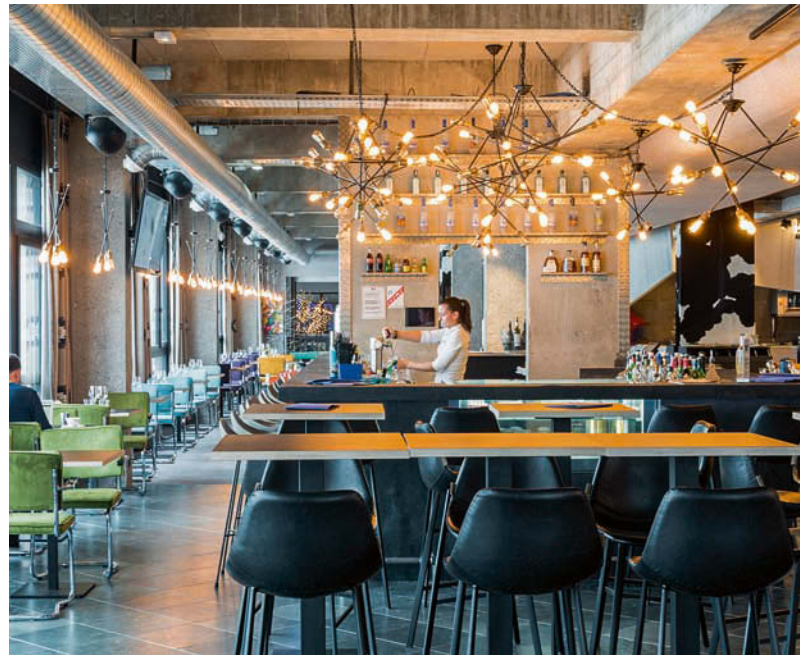


Hotel Terminal Neige - Le Totem nach seinem Make-over durch Guillaume Relier von R Architecture aus Paris



Marcel Breuer

1902 geboren in HUN-Pécs 1920-24 Tischlerlehre Bauhaus Weimar ab 1921 Büro W. Gropius 1925 Möbelwerkstatt Dessau 1929 Bürogründung Berlin 1933 Emigration USA 1941 Bürogründung New York 1981 Tod in New York



Hotel Terminal Neige - Le Totem after its renovation by Guillaume Relier from R Architecture in Paris

Das zwischen 1960 und 1979 von Marcel Breuer entworfene Skiresort Flaine in den französischen Alpen lässt die Herzen von Wintersportlern und Designliebhabern noch heute höher schlagen. Die Architekturjournalistin Kristina Raderschad hat das am Reißbrett entworfene Gesamtkunstwerk für uns besucht. Genächtigt wurde im denkmalgeschützten Hotel Terminal Neige - Le Totem, das seit einer Innenraumsanierung durch das Pariser Büro R Architecture vor allem ein junges internationales Publikum anziehen soll.

von · by Kristina Raderschad

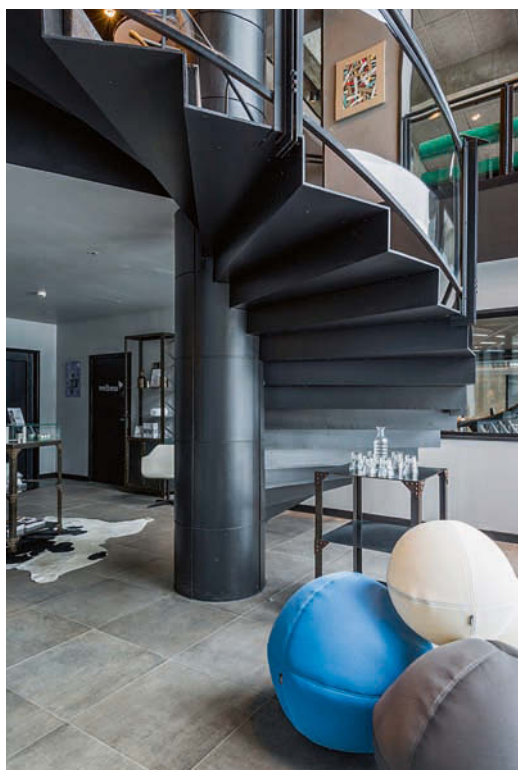
Zu seiner Entstehungszeit war es eine Sensation, bis heute ist es ein spektakuläres und meisterhaft erhaltenes Gesamtkunstwerk auf über 1.600 Metern Höhe: Das Resort Flaine in den französischen Alpen. 1959 war das bis dato unberührte Hochplateau im Grand Massif, zwischen Genf und Chamonix, durch den Geophysiker Éric Boissonnas und den Schweizer Architekten Gérard Chervaz für den Wintersport entdeckt worden – und ist heute auch im Sommer beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen und Biketouren in die atemberaubende Bergwelt. Sowohl für den Masterplan als auch für die Konzeption des Überbauungsprojektes zeichnet niemand Geringeres verantwortlich als der ehemalige Bauhüser Marcel Breuer, der ab 1941 sein Planungsbüro in New York führte. Der Architekt und Möbeldesigner entwarf im Auftrag von Éric Boissonnas und seiner wohlhabenden Gattin Sylvie ein einzigartiges, homogenes architektonisches Ensemble aus Beton, Holz und Naturstein, das sich der Topographie der alpinen Landschaft respektvoll anpasst und dabei Übernachtungsmöglichkeiten für tausende Besucher bietet. Für das von Anbeginn an komplett autofreie (!) Konglomerat aus Apartmentblöcken, Pensionen, Hotels, Restaurants, Shops, Konzert- und Kinosaälen sowie einer Kapelle entwarf Marcel Breuer nicht nur sämtliche Gebäude samt Innenraumgestaltung. Auch zwei Lifte, die die verschiedenen Level der Anlage miteinander verbinden, die Außenbeleuchtung, Schriften und das komplexe Wegeleitsystem gehen auf sein Konto. Ein erster Bauabschnitt wurde zwischen 1961 und 1968 realisiert, ein zweiter von 1974 bis 1976. Offiziell eröffnet wurde das Ressort am 17. Januar 1969 und umfasste mittlerweile mehr als 12.000 Betten. Auf Initiative der Boissonnas, die Fans von klassischer Musik und Sammler von

The Flaine ski resort designed by Marcel Breuer in the French Alps between 1960 and 1979 makes the hearts of winter-sport fans and design lovers beat faster too this day. The architecture journalist Kristina Raderschad has visited for us the total work of art planned on the drawing board. The night was spent in the listed Hotel Terminal Neige - Le Totem which, ever since the interior has been refurbished by the Paris R Architecture office, is to attract a young, international clientele above all.

moderner Kunst waren, wurden auf Plätzen und Freiflächen zwischen den Gebäuden und den angrenzenden Skipisten im Laufe der Jahre Skulpturen von Pablo Picasso (Tête de Femme), Victor Vasarely (Three Hexagons) und Jean Dubuffet (Le Boqueteau des 7 arbres) aufgestellt. Diese monumentalen und teils farbenfrohen Kunstwerke erscheinen als integraler Bestandteil der Anlage – ikonische Architektur und Kunst des 20. Jahrhunderts gehen in der tief verschneiten Winterlandschaft eine einzigartige Symbiose ein. Wer mit dem Auto vom nur eine Stunde entfernt gelegenen Flughafen Genf hoch in die Berge Richtung Flaine fährt, findet sich in der scheinbar unberührten märchenhaften Welt des Grand Massif rund um den majestätischen, weithin sichtbaren Mont Blanc wieder.

Landschaft, Architektur und Interieur bilden eine Einheit

Unvermittelt öffnet sich der Blick von der kurvigen Straße hinab in den geschützten Talkessel, in dem das Skiresort mit direktem Zugang zu einem weit verzweigten Netz von Pisten liegt. Kurz nach seiner Eröffnung schwärmte der deutsche Journalist Walter Pause im Jahr 1971 in einem Beitrag für die Wochenzeitung Die Zeit über das gefeierte neue Reiseziel für verwöhnte Wintersportler von der „unberührten, ideale Nord- und Nordwestpisten anbietenden Alpenlandschaft“, in die Flaine gebaut wurde: „In jenem weißen Karree dieser stillen Skistation stehend, entdeckt man in einem Schwall von tiefer Genugtuung, dass hier in Flaine Landschaft, Architektur und Interieur eine Einheit bilden. Großartig stille, raffiniert kühle Fassaden, souverän strukturiert, lebendiger Beton. Man



Eine internationale, junge Klientel lockt das Hotel Terminal Neige - Le Totem mit farbenfrohem Vintagemobiliar in denkmalgeschützter Betonhülle. • Hotel Terminal Neige - Le Totem, a listed concrete shell for a young clientele

vermutet sofort - und mit Recht - makellos proportionierte Innenräume, in denen neben den geschundenen Muskeln auch der Geist Raum findet, um zur Recreation zu gelangen. Bauhausarchitekt Marcel Breuer und sein Team hatten nicht, wie sonst üblich, ahnungslosen Gemeinderäten und geistlosen Kleinstunternehmern zu folgen, sondern allein dem Esprit eines weltläufigen Pariser Unternehmers, der hier seine große Passion vergeudete - und viel Geld, versteht sich. Hier fühlt man auch sofort: wenn hier die Skisaison zu Ende und der Schnee verschwunden ist, bleiben keine tristen Kulissen übrig. Frühjahr, Sommer und Herbst feiern auch in Flaine ihre großen stillen Feste."

Fein facettierter Beton: wie die Kulisse aus einem James-Bond-Film

Die Jahrzehnte sind scheinbar spurlos an dem beeindruckenden Ensemble aus fein facettiertem Beton vorbeigegangen, das die Herzen von Architekturliebhabern und Wintersportlern aus aller Welt bis heute höher schlagen lässt - fast unwirklich, wie eine Kulisse aus einem James-Bond-Film wirken die ausgewogen dimensionierten und perfekt platzierten Baukörper im feinen weißen Neuschnee. Besonders bekannt ist das Hotel „Le Flaine“, dessen Baukörper Breuer in großer Geste spektakulär über eine Felswand auskragen lässt. Es wurde kürzlich - wie viele der anderen Bauten rund um das zentrale Flaine Forum - im Innern komplett renoviert und bietet nun in 72 Zimmern zeitgemäßen Komfort. Wir checken ein Haus weiter ein: Im Terminal Neige - Le Totem. Seit der aufwendigen Sanierung durch den Architekten Guillaume Relier vom Pariser Büro R Architecture lockt das Hotel heute eine junge internationale Klientel - mit individuell gestalteten Zimmern und farbenfrohem Vintagemobiliar in Restaurant und Bar neben dem monumentalen offenen Kamin in Marcel Breuers denkmalgeschützter Betonhülle. Von hier aus sind es nicht mal 200 Meter zu Fuß zum ersten Skilift - und damit in eine schier endlose Pistenwelt. Das riesige, vom französischen Skirennläufer und Pisten-Papst Emile Allais angelegte Netz aus Abfahrten unterschiedlichsten Anspruchs wurde über die Jahrzehnte kontinuierlich ausgebaut und lässt keine Wünsche offen. Ob Anfänger oder Fortgeschrittener, jeder findet in der weit verzweigten Skiarena, die sich mit 70 Liften und rund 150 Pisten zwischen Flaine, Les Carroz, Samoëns, Morillon und Sixt-Fer-à-Cheval ausdehnt, Abfahrten nach eigenem Können und Geschmack. Nach dem Frischluftkick und der sportlichen Herausforderung eines perfekten Skitages wird im Jacuzzi auf der Außenterrasse des Spas im Hotel relax - mit Blick auf die verschneite Bergwelt, in die Marcel Breuer seinen Skiort so meisterlich gebettet hat.

At the time of its construction, it was a sensation; to this day, it is a spectacular and masterly preserved total work of art at an altitude of over 1,600 metres: the Flaine resort in the French Alps. In 1959, the untouched high plateau in the Grand Massif, between Geneva and Chamonix, had been discovered for winter sports by the geophysicist Éric Boissonnas and the Swiss architect Gérard Chervaz - and today is also a popular starting point for hikes and bike tours into the breath-taking mountains. No less a person than the former Bauhaus architect Marcel Breuer was responsible for the master plan and the concept of the development project. Commissioned by Éric Boissonnas and his wealthy wife Sylvie, he designed a unique, homogeneous architectural ensemble of concrete, wood and natural stone which respectfully adapts to the topography of the landscape and offers overnight accommodations for thousands of guests. For the conglomerate - entirely car-free from the beginning (!) - of apartment blocks, boarding houses, hotels, restaurants, shops, concert- and cinema halls as well as a chapel, Marcel Breuer not only designed all the buildings and interiors but two lifts as well linking the various level of the facility, the outdoor lighting, letterings and the complex signage system. A first construction phase was completed between 1961 and 1968, a second from 1974 to 1976. The resort was officially opened on 17th January 1969 and meanwhile has more than 12,000 beds. Upon the initiative of the Boissonnas, fans of classical music and collectors of modern art, sculptures by Pablo Picasso (Tête de femme), Victor Vasarely (Three Hexagons) and Jean Dubuffet (Le Boqueteau des 7 arbres) were installed in squares and open spaces between the buildings and the adjacent ski runs. These monumental and partly colourful works of art seem to be an integral component of the facility - iconic architecture and art of the 20th century form a unique symbiotic relationship in the winter landscape deep in snow. Those who, from Geneva airport located just an hour away, drive up high into the mountains in the direction of Flaine find themselves in the seemingly unspoilt fairytale world of the Grand Massif around majestic Mont Blanc visible from afar.

Landscape, architecture and interiors form a unit

Unexpectedly, the view from the curvy road opens down into the sheltered valley basin where the ski resort with direct access to an extensive network of ski slopes is located. Shortly after its opening, the German journalist Walter Pause raved in a contribution of 1971 to the Die Zeit weekly newspaper on the celebrated new travel destination for spoilt winter-sport fans about the "untouched alpine landscape offering ideal north- and northwest ski runs" into which Flaine had been built: "Standing in the white square of this quiet ski station, one discovers in a surge of deep satisfac-



Hotel Terminal Neige - Le Totem • Hotel Terminal Neige - Le Totem



Spektakulärer Überhang: Hotel Le Flaine - 1968 erbaut und 2019 komplett renoviert. • Spectacular: Hotel Le Flaine - built 1968, refurbished 2019

tion that, here in Flaine, landscape, architecture and interiors form a unit. Amazingly calm, cleverly cool façades, confidently structured, lively concrete. One immediately expects - and quite rightly so - flawlessly proportioned interiors where, besides the aching muscles, the spirit as well finds recreation. Bauhaus architect Marcel Breuer and his team did not, as was usually the case, have to obey clueless municipal councils and witless microentrepreneurs but alone the esprit of a cosmopolitan Parisian entrepreneur who was here squandering his great passion - and plenty of money, of course. Here, one immediately also feels: once the skiing season has ended here and the snow has melted, no sad backdrops remain. Spring, summer and autumn also celebrate their calmer feasts in Flaine."

Delicately faceted concrete: like the backdrop of a James Bond film

The decades appear to have gone by without leaving a mark on the impressive ensemble of delicately faceted concrete which, to this day, makes the hearts of architecture-lovers and fans of winter sports from all over the world beat faster - in the powdery fresh snow, the buildings, which are well-balanced in their dimensions and perfectly placed, look almost unreal, like a backdrop from a James Bond film. Especially well-known is the Le Flaine hotel whose structure Breuer had designed in a big gesture to spectacularly jut out over a rockface. Like many other buildings around the central Flaine Forum, it has recently been completely refurbished inside and now offers modern comfort in 72 rooms. We check into a hotel further along: into the Terminal Neige - Le Totem. Since its renovation renovation by the architect Guillaume Relier from the Paris R Architecture office, the hotel today attracts a young international clientele - with individually designed rooms and colourful vintage furniture in the restaurant und the bar next to the monumental open fireplace in Marcel Breuer's listed concrete shell. From here it is not even 200 metres to the first ski lift - and thus into an almost endless world of ski slopes. The enormous network of ski runs with a variety of challenges, planned by the French ski racer Émile Allais, has been continuously expanded over the decades and leaves nothing to be desired. Whether as a beginner or an advanced skier, everyone finds runs according to their own skills in the vast skiing arena which extends between Flaine, Les Carroz, Samoëns, Morillon and Sixt-Fer-à-Cheval with 70 lifts and about 150 ski runs. After the breath of fresh air and the athletic challenge of a perfect skiing day, one can relax in the jacuzzi on the terrace of hotel spa - with a view of the snow-covered mountain world into which Marcel Breuer has so masterly embedded his ski resort.



Le Boqueteau des 7 arbres - Skulpturengruppe von Jean Dubuffet • Le Boqueteau des 7 Aarbres - by Jean Dubuffet

Ökumenische Kapelle von Marcel Breuer - 1973 eingeweiht • Marcel Breuer's chapel - consecrated in 1973

